



Den Auftakt der Räbelechtig-Umzüge im Bezirk Bülach machten die Höremer am Donnerstagabend. Nun ziehen Gross und Klein in vielen Gemeinden mit den selbst ausgehöhlten und geschnitzten Räben durchs Dorf. Bilder: Thierry Haecy

Nun leuchten die Räben wieder



Günther Reinisch ist mit der fünfjährigen Isabella in Höri zu Besuch.



Chiara Viteritti (links) und Aurora Mercuri haben grossen Spass am Umzug.

Pudding am Stiel zu Country-Klängen

WINKEL. Das zwölfte Old Time Country Festival hat am Samstagabend rund 350 Gäste in den Winkler Breitsaal gelockt. Die Bands spielten auf einem hohen Niveau.

RUTH GANTNER DACKERMAN

Sie sangen von Wein, betrogenen Ehemännern und von verkauften Sklavinnen – die vier Musiker der Big Stone Old Time Country Band. Mit den traditionellen Instrumenten Gitarre, Banjo, Bass und Mandoline liessen sie das Publikum des Old Time Country Festivals im Winkler Breitsaal in die Welt der Pioniere des 19. und des frühen 20. Jahrhunderts eintauchen. Die vier Männer standen für einmal nicht auf der Bühne, sondern sassen bequem auf Klappstühlen. «Normalerweise stehen wir, doch angesichts unseres Alters sitzen wir», witzelte René Zentner, der neben Banjo auch Autoharp und Dulcimer spielt.

Neben schnell gespielten Stücken, teilweise von mehrstimmigem Gesang begleitet, waren einige Balladen zu hören. «Es fällt uns schwer, traurige Lieder zu singen», sagte Zentner, «deshalb spielen

wir das Stück «Angelina Baker» rein instrumental.» Was aus Angelina Baker, einer verkauften Sklavin, geworden ist, erfuhr das Publikum deshalb nicht. Zum Trost gab es Pudding am Stiel. «Nein, der Titel des Liedes tönt nur nach Pudding», schmunzelten die Musiker und spielten

das Stück «Putting on the Style» an. Und die Welt wurde gleich auch noch ein wenig verbessert. Beim Lied «Don't Cheat in Our Home Town» wurde eine zusätzliche Strophe gespielt. «Das Stück handelt von einem Mann, der von seiner Frau betrogen wurde. Wir haben einen

Vers angehängt und die Frau rausgeschmissen», lachte Zentner. Als Überraschung präsentierte Big-Stone-Gitarrist Godi Gammeter eine musikalische Entdeckung. Manuela Schläpfer aus Bülach trug den Gospel «There's a Reason» mit einer wunderschönen, klaren Stimme vor. Dem Publikum gefiels, es spendete daher viel Applaus und forderte eine Zugabe.

Eine Toblerone als Geschenk

Die Genuesen Red Wine fanden den Weg nach Winkel nur mit Mühe, begeisterten das Publikum dann aber mit italienischem Bluegrass, südländischem Charme und viel Lebensfreude. «Martino Coppo ist einer der besten Mandolinspieler Europas», lobte Beat Heri, Präsident des organisierenden Vereins American Folk Club Rocking Chair, seinen Musikerkollegen. Als Dank für den Auftritt gabs eine Riesen-Toblerone, auf die sich die Musiker als Stärkung für die sechsstündige Heimfahrt freuten.

Den Schluss des Abends machten die Schweden The Rockridge Brothers, welche die Stimmung im Saal ganz schön anheizten. Beat Heri zeigte sich zufrieden. «Ein aktives, gut aufgelegtes Publikum, tolle Musiker, viele Spontanbesucher – was wollen wir mehr?»



Peter Erb am Bass und René Zentner an der Mandoline eröffnen den Abend mit der Big Stone Old Time Country Band. Bild: rg

STILLE-HELFER



Frauke Böni

gehört zu den vielen Frauen und Männern, die in der Stadt Bülach Freiwilligenarbeit leisten. *

«Weil ich viele Ideen habe, halse ich mir mehr Arbeit auf»

Seit wann und in welchem Umfang leisten Sie im Gemeinnützigen Frauenverein Bülach freiwillige und unentgeltliche Arbeit?

Frauke Böni: Ich bin seit März 2004 im Gemeinnützigen Frauenverein tätig. In dieser Zeit war ich zwei Jahre lang Revisorin und fünf Jahre lang Leiterin der Brockenstube. Die Brockenstube wurde umstrukturiert und ist zum Brocki Bülach geworden. Heute bin ich Präsidentin von dessen Betriebskommission. 2007 habe ich zudem den Schreibdienst initiiert und leite diesen seither. Ausserdem bin ich seit Jahren Vizepräsidentin und auch zuständig für die Öffentlichkeitsarbeit.

Welche Fähigkeiten sind bei Ihrem Engagement gefragt?

Man muss kommunikationsfähig, kontaktfreudig, anpackend, motiviert, unkompliziert, engagiert, fachkompetent, organisiert, menschlich, hilfsbereit und kritikfähig sein. Ausserdem braucht es genug Zeitreserven sowie Unterstützung und Verständnis von der Familie.

Welchen persönlichen Gewinn ziehen Sie aus dieser Arbeit?

Das sind menschliche Kontakte, ein dichtes soziales Netz, die ständige Erweiterung meiner Kompetenzen auf fachlicher und menschlicher Ebene, eine lokale Verankerung, die Wertschätzung durch Vereinskolleginnen, Kontakte zu anderen Freiwilligen auf kantonaler und nationaler Ebene – das alles ist für mich eine Bereicherung.

Was war das traurigste, witzigste, schönste und ungewöhnlichste Erlebnis während Ihrer gesamten Tätigkeit?

Das Traurigste war, als die Brockenstube zur Brocki Bülach umstrukturiert wurde – auch wenn die Bilanz nach einem Jahr positiv ausfällt. Ebenfalls sehr betroffen machte mich der plötzliche Tod einer Brocki-Kollegin. Schön hingegen ist, dass die Leistung der Brocki-Frauen mit dem Triangelpreis anerkannt wurde. Und das Witzigste war die Einladung zu einer Cabaretshow, deren Erlös zum Teil an uns fliessen sollte, und die eine katastrophale «Drag-Queen»-Show war.

Was sind die negativen Seiten des Engagements? Gab es Momente, in denen Sie schon Lust hatten, den Bettel hinzuschmeissen?

Eine der negative Seiten ist sicher, dass ich immer wieder neue Ideen habe und ich mich nicht zurückhalten kann, wodurch ich mir noch zusätzliche Aufgaben aufhalse. Die Idee kommt meist schnell, die Umsetzung und das Dranbleiben brauchen oft etwas mehr. Manchmal kann ich auch nicht begreifen, dass ich andere nicht mehr von der gemeinnützigen Arbeit und deren Bedeutung überzeugen kann. Solange es aber im Vorstand stimmt und ich das Vertrauen der Mitglieder spüre, möchte ich gerne dabei bleiben.

***Freiwilligenserie:** Zum Jahr der Freiwilligen veröffentlicht das NBT in Zusammenarbeit mit der Stadt Bülach Interviews mit allen Bewohnern, die freiwillig irgendwo mithelfen. Die Stadt hat hierfür einen festen Fragekatalog verschickt und möchte durch die Porträts die Vielfältigkeit der Freiwilligenarbeit bekannter machen – und vielleicht auch Menschen neu dazu motivieren, in ihrer Freizeit für andere da zu sein. Mehr zur Freiwilligenarbeit in Bülach finden alle Interessierten im Internet unter www.buelach.ch, mehr zum Frauenverein unter www.frauenverein-buelach.ch. (red)